Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Hachfeld in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 732

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 18. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Der Ausschuß des „Bundes der Landwirthe" hat vorgestern eine Resolution beschlossen, in der die verbündeten Regierungen und der Reichstag gebeten werden, „es bei den bisherigen Zollsätzen auf Erzeugnisse russischer Landwirthschaft zu belassen und insofern der Werthstand des russischen Geldes noch weiter sinkt, dieser Werthverminderuug sich anpassende Zollerhöhungen festzustellen." — Es bedarf keiner Ausführung, daß eine solche Festsetzung den Börsenspielern und gewissenlosen Getreidewucherern reiche Goldschätze eintragen könnte, daß sie aber das solide Geschäft einfach unmöglich machen würde. Ueberdies besteht zwischen der Forderung, den Fünfmarkzoll gegenüber Rußland bestehen zu lassen und derjenigen der Anpassung des Zolls an die Valuta ein innerer Widerspruch. Nach der von der „Kreuzztg." aufgestellten Skala würde dem gegenwärtigen Rubelkurse von 2,12 M. ein Getreidezoll von 6,50 Mark entsprechen. Sehr hübsch ist auch die Bemerkung der „Kreuzztg.": Oesterreich würde sich mit Recht beklagen können, daß Rußland, wenn nicht nominell, so doch thatsächlich ein geringerer Zoll zugestanden werde als Oesterreich, wenn der Zoll bei dem gegenwärtigen Rubelkurs auch Rußland gegenüber auf 3,50 M. ermäßigt würde.

Die „N. A. Z." giebt ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Landtagswahlen sich auch dieses Mal im Wesentlichen auf den Grundlagen des Kartells vollziehen und daß es heute wie 1888 hauptsächlich darauf ankomme, „jene politischen Elemente zusammenzufassen, die zu positiver Mitarbeit geneigt sind, und zu verhüten, daß eine doktrinär demokratische oder sonstige Opposition entscheidenden Einfluß in der Wahlkammer des Landtags gewinnen." Die Landräthe und sonstigen höheren Verwaltungsbeamten, die im Verein mit den Agrariern gegen den Handelsvertrag mit Rußland Front machen, um dem Reichskanzler einen Knüppel vor die Füße zu werfen, zählt die „N. A. Z." offenbar auch zu den positiv gerichteten Elementen. Geradezu klassisch ist die Behauptung, daß die acht (konservativen) Landräthe, welche in hannoverschen Kreisen den bisherigen nationalliberalen Vertretern Konkurrenz machen, ebenfalls „nationalliberal" seien, so daß es sich dort um eine „reine Personenfrage" handle. Mein Liebchen, was willst Du noch mehr?

An die Adresse der russischen Gäste gerichtete Begrüßungsartikel und spaltenlange Berichte über die Ankunft derselben in Toulon füllen die Spalten der Pariser Blätter. Wie ein rother Faden zieht sich durch alle Begrüßungsartikel mit bemerkenswerther Einmüthigkeit der Gedanke, daß die Flottenbegegnung von Toulon und die freundschaftliche Entente, welche Frankreich und Rußland vereinigt, als nichts Anderes denn eine neue Gewähr für den Frieden betrachtet werden können. Das „Journal des Débats" ruft für diese Behauptung sogar die Zeugenschaft des Reichskanzlers v. Caprivi an, der im deutschen Reichstage selbst anerkannte, daß das Einvernehmen zwischen Rußland und Frankreich eine neue Bürgschaft des Weltfriedens ist, weil es das Gleichgewicht der Kräfte in Europa sichere.

In der That hätten Rußland und Frankreich, schreibt das genannte Blatt, überall, wo sie gemeinsam vorgehen können, nur Ein Ziel: den Frieden. Die beste Gewähr hierfür liege in dem allgemein bekannten Charakter ihrer Regierungen. Hätte es ihnen, fragt das Journal, an Gelegenheiten und Vorwänden, die Ruhe Europas zu stören, gefehlt, wenn sie nicht aus tiefer Ueberzeugung und entschieden friedlich gesinnt wären? Beide haben der zahlreichen und beharrlichen Beweise ihrer Absichten schon genug gegeben, um keinen Zweifel an der Festigkeit derselben aufkommen zu lassen. In demselben Sinne äußert sich der „Temps", indem er meint, so lange der Friede von der Tripel-Allianz allein abhing, fühlte Frankreich sich niemals sicher. Nun sei ein Gegengewicht geschaffen, und zum ersten Male sei der Weltfriede gesichert. Der „Siècle" wird sogar poetisch, indem er den Russen den Rath ertheilt, von den Gestaden der Oelbäume zahlreiche Oelzweige mitzunehmen und sie an Deutschland, Italien und Oesterreich zu vertheilen. Das würde die wahre Bedeutung dieses Besuches kennzeichnen, und man würde sich vergeblich bemühen, ihn zu entstellen oder gar eine kriegerische Kundgebung aus ihm zu machen. Es ist nicht zu leugnen, daß diese Aeußerungen einen Beweis von großer Vorsicht und Zurückhaltung bilden.

Viel offener spricht sich die in Brüssel erscheinende „Independance Belge" aus. Auch dieses Blatt, dem man eine gewisse Fühlung mit französischen und russischen Regierungskreisen nachrühmt, bezeichnet den Zweck des Flottenbesuches als absolut friedlich und fährt dann fort:

„Auf gewisse hochmüthige und offenbar gebieterische Worte, die kürzlich gefallen sind, mußte mit Ruhe und Würde geantwortet werden. Diese Antwort ist der Besuch der russischen Seeleute in Frankreich. Derselbe ist weder eine Herausforderung noch ein indirekter Versuch, einen Streit vom Zaune zu brechen. Er bedeutet einfach, daß die großsprecherischen Worte, auf die wir anspielten, weder die Geduld jener zwei Mächte, auf die sie gemünzt waren, erschöpfen, noch deren Freundschaft schädigen können. Frankreich und Rußland wollen den Frieden, und sie haben ihn aus denselben Ursachen nöthig, wie die Mächte der Tripel-Allianz. Sie wollen aber auch, daß man wisse, daß sie entschlossen sind, zusammenzustehen, wenn das Eine oder das Andere herausgefordert werden sollte."

Sehr bezeichnend ist, was die dänische „National Tidende" über die Begrüßung der nach Kopenhagen gekommenen französischen Kriegsschiffe durch den Zar äußert. Das dänische Blatt sagt:

„Es ist dies eine Begebenheit von allgemeiner politischer Bedeutung, eine bemerkenswerthe Ergänzung zu der Feier in Toulon. Eine Begebenheit von so mächtiger Tragweite interessirt natürlich uns Dänen wie alle Anderen. Aber auch nicht mehr. Sie wird uns thatsächlich gar nichts angehen, wie sie ja auch nicht auf unserem Gebiete vor sich geht, sondern unter russischer und französischer Flagge. Wir können als Zuschauer daran theilnehmen, wünschen aber auf keinen Fall mehr, ja kaum noch das, damit unser Land auch nicht einmal den Anschein gewinne, der Ursprungsort von Handlungen zu sein, die in aller und jeder Beziehung unseren Gedanken, unseren Thaten und unseren volksthümlichen Interessen ganz fern liegen."

Am Dienstag Nachmittag um 4 Uhr wurden Admiral Avelane und die übrigen russischen Offiziere von dem russischen Botschafter, Baron v. Mohrenheim unter dem üblichen Ceremoniell dem Präsidenten Carnot vorgestellt, wobei Präsident Carnot folgende Ansprache hielt:

Ich danke Ihnen, Herr Botschafter, daß Sie mir den Admiral Avelane und die Offiziere des russischen Geschwaders vorgestellt haben. Ich hatte den Marineminister mit der Aufgabe betraut, dieselben in meinem Namen bei ihrer Einfahrt in die französischen Gewässer und beim Betreten unseres Bodens willkommen zu heißen. Ich bin glücklich, Sie jetzt persönlich willkommen heißen zu können. Man hat Ihnen, meine Herren, in Toulon die ganze Sympathie der französischen Regierung zu erkennen gegeben. Die Bevölkerung, mit welcher Sie in Berührung gekommen sind, hat Ihnen diejenige der gesammten Nation kundgegeben. Ueberall werden Sie denselben warmen und herzlichen Empfang finden. Die Bande der Zuneigung, welche Rußland und Frankreich vereinigen, und welche vor zwei Jahren enger geknüpft worden sind, durch die erhebenden Kundgebungen für unsere Marine in Kronstadt, werden von Tag zu Tag fester und loyaler. Der Austausch unserer freundschaftlichen Gefühle muß alle diejenigen ergreifen, denen die Wohlthat des Friedens, des Vertrauens und der Sicherheit am Herzen liegt. Der Große Kaiser, welcher Sie sendet, meine Herren, und den ich von hier aus grüße, hat Sie mit einer hohen Mission betraut, welche Sie würdig zu erfüllen gewußt haben. Seien Sie willkommen.

Admiral Avelane erwiderte auf die Ansprache des Präsidenten mit einigen Worten des Dankes. Die russischen Offiziere begaben sich hierauf nach den verschiedenen Ministerien, wobei denselben von der dichtgedrängten Menge Ovationen dargebracht wurden. — Der Präsident Carnot ernannte den Admiral Avelane zum Großoffizier der Ehrenlegion und verlieh den Mitgliedern der russischen Botschaft sowie den meisten russischen Offizieren Ordensauszeichnungen.

Weniger geräuschvoll als die Toulouner Flotten-Demonstration spielt der Besuch der britischen Flotte in den italienischen Gewässern sich ab, obwohl dieser Besuch vielleicht bedeutungsvoller ist als der ganze Russenrummel. So schreibt der ministerielle „Popolo Romano" zum Flottenbesuche:

Wir grüßen die mannhaften Vertreter der ruhmreichen britischen Seemacht, die in italienischen Häfen der innigen unwandelbaren Zuneigung und Freundschaft, welche die beiden Regierungen und Völker verknüpft, den Zoll darbringen. Der herzliche Gruß, den die italienische Nation dem Admiral Seymour und den Offizieren der in Tarent ankernden Schiffe sendet, kann für Niemanden eine Herausforderung bedeuten, aber er bezeugt die Herzlichkeit der Beziehungen und den Einklang der Gesichtspunkte und Interessen, welche die Regierungen ihren Majestäten verbinden.

Auch die englische Presse bespricht den Flottenbesuch und betont, daß der lange vorher verabredete Besuch keineswegs eine Gegenkundgebung zu den Festen in Paris und Toulon sein solle. Indessen beweise der Besuch, sagt „Daily Graphic", daß England der Anschluß an den Dreibund offen stehe.

Amtliches.

Berlin, 17. Okt. Staatsanwalt Dr. Klemme zu Aachen ist zum Regierungs-Rath ernannt, die Regierungs-Referendare Dr. Werner aus Posen, Dr. Krummacher aus Frankfurt a. O., v. Loesen und Koch aus Hannover, Dr. Rohde aus Kassel und Dr. Dumrath aus Wiesbaden haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Deutschland.

Berlin, 17. Okt. [Der Marineetat.] Graf Posadowsky läßt durch die „Köln. Ztg." ein ungewöhnlich energisches Dementi der Nachricht verbreiten, wonach besonders hohe Marineforderungen in den Etat eingestellt werden sollten. (s. unten). Ein erheiternder Zufall will es, daß zur selben Stunde, wo das offiziöse Telegramm hier bekannt wird, die „Kreuzztg.", die nicht offiziös ist, eine dankenswerthe Erläuterung zu dem Dementi giebt. Die „Kreuzztg." erfährt zuverlässig, es sei „an maßgebender Stelle" endgiltig davon Abstand genommen worden, an den Reichstag mit außerordentlichen Forderungen für die Marine heranzutreten. Das sieht wie eine einfache Bestätigung der Mittheilung des rheinischen Blattes aus, enthält aber wesentlich mehr. Es ist nach der kurzen Notiz der „Kreuzztg." keine Frage, daß die Absicht, mit hohen Marineforderungen zu kommen, thatsächlich bestanden hat. Die Absicht muß sogar noch ziemlich neuen Datums gewesen sein. Die „N. A. Z.", die vor etwa vierzehn Tagen mit der Zurückweisung beunruhigender Meldungen über den Marineetat betraut war, wußte sich dieser leidigen Aufgabe, wenig geschickt, nur so zu unterziehen, daß sie erklärte, die neuen Forderungen würden diejenigen des vorjährigen Etats nicht überschreiten. Darauf kam die zutreffende Antwort, daß das enorm sein würde, insofern die Forderungen im vorjährigen Etat ungemein hoch waren, während die Bewilligungen durch den Reichstag erst die nöthige Korrektur durch umfassende Streichungen brachten. Die jüngste, vom Reichsschatzsekretär ausgehende Beschwichtigung enthält nichts mehr von einer Vergleichung der Marinesätze des neuen Etats mit denen des vorjährigen Etatsentwurfs, sondern, diesmal wirklich beruhigend, wird mitgetheilt, daß die neuen Sätze hinter den Bewilligungen vom vorigen Jahre zurückbleiben sollen. Hält man die wechselnden Nachrichten über den Marineetat neben einander, so ist es zweifellos, daß bestimmte weitgehende Marinewünsche eine Zeit lang mit so viel Nachdruck vertreten wurden, daß ihre Berücksichtigung im Etat befürchtet werden mußte. Diese Gefahr darf jetzt als beseitigt gelten. Es wird wohl gestattet sein, den Verzicht auf übermäßige Anforderungen in Zusammenhang mit der Rückkehr des Reichskanzlers zu bringen. Die entscheidenden Entschlüsse dürften erst gestern gefaßt worden sein.

— In der mehrfach erwähnten Protestversammlung gegen die Tabakfabrikatsteuer in Bünde hat besonders der Cigarrenfabrikant Wilh. Lücking aus Oynhausen die verhängnißvollen Folgen des Projekts für die Industrie und die Arbeiter in durchaus sachkundiger Weise und mit genauer Kenntniß der bestehenden Absichten beleuchtet, sodaß aus seiner Rede hier noch einiges wiedergegeben sein mag. Nach seiner Berechnung würde die Tabakfabrikatsteuer nur 30 Millionen Mark mehr ergeben, als die Gewichtsteuer (85 Millionen anstatt 55 Millionen.) Vernichtend für das Projekt ist folgende Ausführung des Referenten:

„Die Besteuerung erstreckt sich nicht auf den zu den Fabrikaten gebrauchten Rohtabak allein, sondern auch auf die ganzen Arbeitslöhne, Verpackungskosten, gezahlten Zoll für den Rohtabak, Unkosten des Betriebes und des Verschleißes und auch den Unternehmergewinn, welche alle in dem Fakturawerth der Fabrikate enthalten sind; das heißt in Zahlen: Es werden 33⅓ Proz. Steuern erhoben von 63 000 000 Arbeitslohn + 14 Mark Zoll + 10 Mark Verpackungskosten + 56 000 000 Betriebs- und Verschleißunkosten und Unternehmergewinn, in Summa von 143 Millionen und 48 Millionen. Der ganze Mehrerlös gegen den Betrag der heutigen Steuer und Zoll auf Tabak wird also erzielt nicht aus dem Tabak, sondern aus den zu dessen Fabrikation aufgewendeten Löhnen und Unkosten und Unternehmergewinn: diese Berechnung zeigt allein die ganze Unhaltbarkeit des Gesetzentwurfs. Wo ist in der Welt ein ähnliches Gesetz zu finden, das die auf eine Fabrikation verwendeten Arbeitslöhne und Unkosten, Gehälter und gezahlte Zölle besteuert? Ich glaube nirgendwo. Es wird durch dieses Gesetz eine Prämie darauf gesetzt, den Arbeitslohn und die Gehälter möglichst zu drücken, die billigsten Arbeitsstellen, Zuchthäuser, Anstalten und Gegenden aufzusuchen, um nur an Lohn zu sparen. Aus den Gegenden, wo die Lebensverhältnisse theuer und dadurch die Löhne höher sind, muß sich die Fabrikation naturgemäß wegziehen nach Gegenden, wo diese billiger sind. Welche Verschiebung von Wohlstand in den Gegenden, wo heute die Tabakindustrie stark entwickelt ist, nach anderen Gegenden stattfinden wird, ist heute noch nicht abzusehen, es giebt eine Umwälzung in der Tabakindustrie, die unbedingt zum Ruin tausender, heute sicherer Existenzen, sowohl unter den Arbeitern, als Unternehmern wie Händlern führen wird und muß."

W. B. **Köln,** 17. Okt. Wie die „Köln. Ztg." aus Berlin meldet, sind die Berichte in der Presse, das Reichsmarineamt werde im nächstjährigen Reichshaushalt außergewöhnliche Forderungen an den Reichstag stellen, weit übertrieben. An Stellen, die durchaus unterrichtet sein müssen, wird versichert, der Entwurf des Reichs-Marineetats für das nächste Jahr, wie derselbe jetzt abgeschlossen ist, überschreite keineswegs die Höhe des für das laufende Jahr bewilligten Marine-Etats, bleibe im Gegentheil nicht unerheblich gegen diese Sätze zurück. Ueberhaupt trete das Reichsschatzamt mit außerordentlicher Strenge allen Mehrforderungen der einzelnen Reichsämter entgegen und streiche dieselben unerbittlich in dem neuen Etatsentwurf, der in sehr weitgehender Weise der jetzigen schlechten Finanzlage des Reiches Rechnung trage.

W. B. **München,** 17. Okt. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Debatte über den Futternothstand fort-

gesetzt. Während einer Rede des Abg. v. Vollmar ertönte von der Tribüne ein Bravoruf, worauf der Präsident die Tribüne räumen ließ.

W. B. **Nürnberg,** 17. Okt. Die Hauptversammlung des Deutschen Vereins zum Schutz des gewerblichen Eigenthums beschloß nach einem Referate des Dr. Landgraf-Mannheim einen von Landgraf und Wenzel-Berlin befürworteten Antrag auf baldige gesetzliche Regelung des Schutzes des Betriebsgeheimnisses. Nach einem Berichte des Handelskammer-Syndikus Wunder-Nürnberg, über den neuen Gesetzentwurf zum Schutze der Waarenzeichen entspann sich eine lebhafte Erörterung, an welcher Geheimrath Hauß-Berlin, Pieper-Berlin, Landgraf-Mannheim, Katz-Berlin, Underberg-Albrecht-Rheinberg, Wenzel-Berlin, Hauser-Höchst theilnahmen. Der österreichische Handelsminister Marquis Bacquehem sandte dem Verein ein anerkennendes Begrüßungs-Telegramm.

Marschall Mac Mahon †.

Mitten in die Festlichkeiten zu Ehren des russischen Flottenbesuchs hallen Trauertöne um den, der einst den Malakow erstürmt und dort die Grundlage seines militärischen Rufes erlangt hat. Marschall Marie Edme Patrice Maurice Graf von Mac Mahon, Herzog von Magenta, der Sieger im italienischen Feldzuge, der „glorreich Besiegte" von Wörth, der Verwundete von Sedan, der ehemalige Präsident der französischen Republik, der einst in den Augen der Legitimisten der erhoffte, in denen der Republikaner der gefürchtete künftige „Monck" gewesen, Mac Mahon ist am Dienstag Vormittag 10 Uhr, 85 Jahre alt, in seinem Schlosse La Föret gestorben. Mac Mahon, aus irischem Geschlecht stammend, und einmal vom Kaiser Napoleon ernsthaft zum König von Irland in Aussicht genommen, wurde 1808 auf Schloß Sully bei Autun geboren. Sein Vater war Soldat unter dem ersten Napoleon, avancirte aber am Hofe der Bourbons bis zum Generallieutenant, und legitimistische Erinnerungen lebten in der Seele des jetzt Verstorbenen, während sein Degen den Orléans, den Bonapartes, der Republik diente. Seine militärische Karriere begann in Algier; der Krimkrieg rief ihn erst von dort fort; er focht gegen die Russen und hatte das Glück, die Bresche in das bis dahin unerstürmbare Sebastopol zu legen. Ruhmgekrönt ging er nach Algier zurück, bis ihn der österreichische Krieg nach der Lombardei brachte, wo er die Schlacht bei Magenta durch sein Vorgehen entschied, sich neue Lorbeeren und den Namen eines Herzogs von Magenta holte. 1861 bei der Krönung König Wilhelms war er der Abgesandte Napoleons. Später wurde er General-Gouverneur von Algier. Bei Ausbruch des Krieges von 1870 erhielt er den Oberbefehl in Elsaß, wurde bei Wörth geschlagen, zog sich auf Chalons zurück, wurde zum Kommandant en Chef ernannt, mußte aber dennoch, auf politische Weisungen hin, den Vorstoß nach der Maas hin machen, der die Kapitulation von Sedan herbeiführte. Mac Mahon selbst hatte, verwundet, den Oberbefehl an General Wimpffen abgegeben, der seinen Namen unter die Kapitulation setzen mußte. Sein Vorgänger ging in die Kriegsgefangenschaft nach Wiesbaden und kam von dort zur rechten Stunde zurück, um die „Versailler Armee" zu ordnen und mit ihr, unter den Augen der Deutschen, die Kommunards in Paris niederzuwerfen. Als Thiers von den reaktionären Elementen der französischen Nationalversammlung gestürzt worden war, wählten diese den Träger ihrer Hoffnungen Mac Mahon im November 1873 auf sieben Jahre zum Präsidenten der Republik. Er ließ seine Hintermänner gewähren; die verschämten und nicht verschämten Legitimisten und die Ultramontanen regierten, und nur dem Eigensinn des Herzogs von Chambord war es zuzuschreiben, daß eine „Restauration" damals ausgeblieben ist. Gambettas Energie sammelte darauf die Republikaner, Mac Mahon unterwarf sich und hielt sich dadurch noch zwei Jahre, wurde aber doch am 30. Januar 1879 genöthigt, vor der Zeit die Präsidentschaft niederzulegen und dem aufrichtigen Republikaner Grevy Platz zu machen. Seitdem ist der Marschall politisch ein todter Mann gewesen. Die „Boulange" konnte ihn nicht erwärmen, die „Bonapartisten" ihn nicht für sich gewinnen. Man sagte, daß er an seinen „Memoiren" arbeite; es hieß, daß die Arbeit weit vorgeschritten, ja daß sie vollendet sei, daß sie aber nach seinem Tode erst veröffentlicht werden solle. Vielleicht hört man jetzt etwas davon. Der Herzog war mit einer de Castries verheirathet und hinterläßt zwei Söhne und zwei Töchter.

Militärisches.

* **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Techow, Sek.-Lt. vom 2. Posen. Inf.-Reg. Nr. 19, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Posen. Feld-Art.-Reg. Nr. 20, Krause, Pr.-Lt. vom Westfäl. Füs. Reg. Nr. 37, zur Dienstleistung bei der Gewehr-Prüfungskommission auf ein Jahr kommandirt. Ströder, Lazareth-Oberinspektor beim Garnison-Lazareth in Glogau, bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrath verliehen. Knothe, Lazareth-Inspektor in Koblenz nach Glogau versetzt. Woyth, Proviantamtsaspirant, als Proviantamtsassistent in Posen angestellt.

* **Personalveränderungen in der 4. Division.** Götze, Pr.-Lt. vom Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34. von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Festungsgefängniß in Straßburg i. E. entbunden. v. Wedel, Hauptmann von der Res. des Inf.-Reg. Nr. 129 und kommandirt zur Dienstleistung bei diesem Reg., im aktiven Heere und zwar als überzähliger Hauptmann mit einem Patent vom 13. Oktober d. J. bei dem Inf.-Reg. Nr. 129 wiederangestellt. v. Puttkamer, Sek. Lt. a. D., zuletzt im Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34, in der Armee und zwar mit einem Patent vom 19. Februar 1892 als Sek.-Lt. der Res. des Brandenb. Füs.-Reg. Nr. 35 wiederangestellt und vom 1. November d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei diesem Reg. kommandirt.

= Französischer Spionagedienst im Auslande. Im Pariser „Matin" giebt ein französischer Offizier, der lange im Kriegsministerium angestellt war, höchst interessante Mittheilungen über den französischen Spionagedienst im Auslande. Er schreibt da:

Unser sogenannter Nachrichtendienst im Ministerium führt, wie Sie wissen, nur einen euphemistischen Titel; er besteht, gerade heraus gesagt, in Spionage. Es macht nervös, wenn man immer und immer wieder die Organisation des Spionage-Dienstes der Deutschen rühmen hört. Dieselbe mag ja recht gut sein, aber schließlich müssen wir doch sagen, daß wir auch mit Spionage dienen können. Jedes Jahr, wenn der Sommer und mit ihm die günstige Reisezeit kommt, wird bei den verschiedenen Korps-Kommandeuren angefragt, welche Offiziere im Auslande zu reisen wünschen. Die Listen werden dem Ministerium eingesandt. Dort wird die Wahl getroffen. Die gewählten Offiziere erhalten unter Siegel einen vollständigen Fragebogen, welchen sie im Laufe ihrer Reise auszufüllen und mit topographischen Aufnahmen zu belegen haben. Bei der Rückkehr des Kundschafters werden seine Angaben im Nachrichtenbureau centralisirt. Die Kundschafter dringen auf eigene Rechnung und Gefahr in das Land ein, das sie erforschen wollen. Sobald sie die Grenze überschritten haben, schützt sie nichts mehr als ihr Muth und ihre Schlauheit. Vor einigen Jahren wurde einer meiner Kameraden und Dienstaltersgenossen, der jetzt höherer Offizier ist, mit einer Reise der genannten Art beauftragt. Er war bildhäßlich, strohblond und sprach deutsch wie ein geborener Deutscher. Sechszig Tage lang zog er, bald als Bettler, bald als Orgelmann, bald als Zündholz- oder Korbverkäufer verkappt, in allen Grenzgarnisonen von Elsaß und Lothringen herum. So nahm er alle Wege auf, sorgfältig und genau, als hätte er ein Viertel der Generalstabskarte rektifizirt. Als er sich entdeckt oder verdächtigt glaubte, warf er Drehorgel und Plunder fort und kehrte unbehelligt über die Grenze zurück zu seinem Armeekorps. Vielleicht ist es nicht recht, dergleichen Thatsachen öffentlich auszusprechen; aber wenn die Deutschen glauben, daß wir dümmer seien als sie, so täuschen sie sich.

Die „Straßb. Post" bemerkt hierzu: Wir haben niemals den Fehler begangen, die Erfolge der Franzosen auf dem Gebiet der Spionage zu unterschätzen. Im Gegentheil: wir haben stets sehr hoch von ihren Fertigkeiten und Leistungen auf diesem Felde gedacht. Auch die Thätigkeit und die Erfolge des französischen Kriegsministeriums achten wir sehr hoch. Nur über denjenigen Kriegsminister, der seiner Zeit den Offizier, welcher jetzt im „Matin" die Geheimnisse des Spionagedienstes ausplaudert, im Nachrichtenbureau anstellte, erlauben wir uns ein sanftes Kopfschütteln. Die französischen Spione mögen sehr klug sein; der Offizier aber, der im „Matin" ihre Klugheit rühmt, der . . . hm, wir wollen nicht unhöflich sein, der — verdiente zum Ehrenmitglied des Pistolenvereins ernannt zu werden.

Vermischtes.

† **Vom russischen Schachwettkampfe.** Petersburg, 15. Okt. Die dritte Partie in dem Schachwettkampf Tschigorin-Tarrasch, die am 13. d. M. gespielt wurde, hat wieder Tschigorin gewonnen. Er spielte mit den Schwarzen, Tarrasch mit den Weißen. Letzterer begann die spanische Partie, in der er sich am stärksten fühlen soll. Tschigorin führte jedoch die Vertheidigung nach einer ganz neuen Art und erlangte bald eine so günstige Position, daß die Weißen keine Angriffspunkte mehr fanden. Nun entwickelten sich die Schwarzen ganz unerwartet und gingen zum Angriff über, den Tschigorin glänzend zu Ende führte. Beim 62. Gange mußte Dr. Tarrasch die Partie aufgeben. Die Partie hat ungefähr acht Stunden gedauert, endigte gegen 11½ Uhr Abends.

† **Selbstmord einer preisgekrönten Schönheit.** Wie aus Wien berichtet wird, hat sich Frau Betty Stuckardt, die preisgekrönte Schönheit und Löwenbändigerin, in Petersburg erschossen. Als Grund wird „unglückliche Liebe" angegeben.

† **Wie die Damen von Toulon für die russischen Gäste Toilette machen.** Damit auch unsere Damenwelt etwas Vergnügen von dem großen, weltbewegenden Rummel in Toulon hat, geben wir hier einige Stellen aus einem den „Leipz. Neueste Nachr." zur Verfügung gestellten Privatbriefe wieder, in dem von den Festtoiletten der Touloner Damen die Rede ist. Es heißt darin u. A.: Seit mehr denn vier Wochen sind unsere hiesigen Damenschneider und Modisten in fieberhafter Thätigkeit. Gilt es doch, den russischen Gästen durch ausgesucht „schneidige" und prächtige Kostüme zu imponiren, und beansprucht doch die hiesige Damenwelt den größten Theil des auf die geliebten Russen zu machenden günstigen Eindrucks schon im Voraus für sich! Einige Proben aus der großen Anzahl exzentrischer Kostüme, die in den Tagen vom 13. ab die Welt in Erstaunen setzen werden, dürften genügen, um sich ein stillschweigendes Urtheil über den Geschmack der Touloner Damen zu bilden: Schwarzseidener Rock mit sehr langer Schleppe, das Ganze mit farbigen Seidenstickereien übersäet, die Szenen aus dem russischen Volksleben darstellen, sowie auch Troiken, Schlitten, Soldaten, Jagdszenen ꝛc., dazu eine Taille aus goldgelbem Sammet mit schwarzsammetnen ungeheuren Ballonärmeln, moosgrüner Gürtel und und ebensolcher Hut. Die Bestellerin dieses Kostüms wird, wie sie ihrem Schneider verrieth, einen eigens angefertigten Schmuck dazu anlegen: Hutagraffe, Brosche, Manchettenknöpfe, Gürtelschnalle, Ohrringe, Schuhschnallen ꝛc. sind kleine, in Emaille gearbeitete russische und französische Fähnchen! — Ein anderes Kostüm: Blauer Rock, weiße Blouse, rother Hut, Alles mit seidenen altrussischen Arabesken und Ornamenten in schwarz, goldgelb und grün bestickt. Die Trägerin dieses Kostüms soll, wie uns unter Diskretion mitgetheilt wird, ein sommersprossiges Antlitz besitzen, das, von stark röthlichem Haar umschlossen, einen keineswegs schönen Anblick gewähren soll. Wenn auch sie den russischen Gästen imponiren will, wird sie dies Gesicht wohl unter dem in gleichen Farben wie das Kleid gehaltenen Sonnenschirm verbergen müssen. — Das dritte Kostüm, welches wir hier erwähnen wollen, besteht nur aus gelbem Atlas. Der untere Theil des Rockes zeigt ein Panorama in Handmalerei, die Begegnung russischer und französischer Kriegsschiffe auf hoher See darstellend, auf der einen Seite der Hafen von Toulon, auf der anderen der von Kronstadt. Die Malerei ist das Werk eines jungen, hoffnungsvollen französischen Marinemalers. Hut und Schirm sind ebenfalls gelb

Die Columbische Weltausstellung.

Bericht Nr. 37.

Die deutsche Weinausstellung.

♉ Chicago, 28. Sept. 1893.

[Nachdruck verboten.]

Der Gartenbaupalast besteht, wie dem freundl. Leser aus meiner seinerzeitigen Beschreibung desselben vielleicht noch erinnerlich ist, aus einem langgestreckten Hauptbau, einer parallel mit diesem laufenden zweiten Halle, die beide durch große Seitenflügel verbunden sind. Die Ausstellung des Hauptbaues habe ich in meinen beiden unmittelbar voraufgegangenen Briefen geschildert; die Ausstellung der zweiten Halle zu beschreiben dürfte jedoch kaum lohnen. Man hat in derselben die Ausstellung von Obstsorten aller Länder untergebracht und diese bietet, trotz der Mannigfaltigkeit der ausgestellten Früchte, für den Laien umsoweniger Interesse, als das Arrangement von verzweifelter Nüchternheit ist; man ermüdet schon, wenn man auch ohne jeden Aufenthalt an den endlosen Stellagen entlang geht und athmet froher auf, wenn man endlich die weite, öde Glashalle hinter sich hat.

Um so überraschender aber ist der Anblick, den der direkt anstoßende südliche Flügel des Palastes dem Beschauer bietet; das vornehme, von bestem Geschmack zeugende Arrangement steht hier in wohlthuendem Gegensatz zu der anstoßenden Halle, die Gruppirung ist durchaus harmonisch und auch ohne die belehrende Aufschrift am Eingang: „German Wines", Deutsche Weine, würde man wissen, daß man hier deutschen Ausstellern begegne. Es war ein vortrefflicher Gedanke, der die deutschen Weinfirmen zur Veranstaltung einer Kollektiv-Ausstellung zusammentreten ließ, es wurde damit die Schaffung eines klaren Bildes über die deutsche Weinproduktion ermöglicht, das nach seiner Vollendung die gleichen Ausstellungen anderer Staaten, speziell diejenige Frankreichs, weit überholt. Und man ist denn auch des Lobes voll; die deutsche Weinausstellung gehört zu den meist besuchten Abtheilungen, und man darf übereinstimmend mit der Mehrzahl der amerikanischen Zeitungen konstatiren, daß sie zu den Hauptanziehungspunkten der ganzen Weltausstellung zu zählen ist.

Der innere Ausbau der Halle, die einen Flächenraum von 1500 qm deckt, wurde von dem bekannten Architekten Hans Grisebach geleitet, der damit einen neuen Beweis für eine Meisterschaft erbracht hat. Zur rechten und linken des reichgeschmückten Säulenportals, über welchem ein mächtiger Reichsadler die Schwingen entfaltet, befinden sich unter schönen Baldachinen die Statuen zweier Mönche, Werke des Bildhauers Giesecke-Berlin. Dieselben symbolisiren die Verdienste, welche die deutschen Klöster um die Anpflanzung und Pflege des Weinstockes sich erworben haben, und wie man andererseits gerade auch in Klöstern die Gottesgabe eines guten Tropfens zu würdigen wußte; der eine der Kuttenträger ist darum mit Reben und einer Schaufel versehen, der zweite aber, aus dessen feistem Gesichte die hellste Lebensfreude strahlt, streckt dem Beschauer einen Pokal und eine Weinkanne entgegen. Und hoch oben thront Gott Bachus auf einem Fasse, in der Rechten trägt er den rebenumrahmten Stab, und die ganze Haltung des frohen Gesellen kommt einer Aufforderung gleich, einzutreten.

Im Innern fesseln vor Allem eine Anzahl prächtiger Dioramen, welche die bekanntesten deutschen Weingegenden darstellen und deren Schöpfer die Maler Freudemann, Rummelspacher, Herwarth und Richter sind. Am meisten aus allen fesselt dasjenige, welches den Blick wiedergiebt, den der Rhein vom hohen Niederwald aus gewährt; den plastischen Vordergrund bilden das Nationaldenkmal, Felsen, Gebüsche und Reben, und weiterhin sehen wir hinab auf den herrlichen Strom und alle die Stätten, deren Namen in der ganzen Welt eines guten Klanges sich erfreuen; Rüdesheim und Bingen, Geisenheim, Johannisberg, Oestrich und wie sie alle heißen. Die Größenverhältnisse des Bildes, 18 : 9 Meter, gestatteten eine detaillirte Ausgestaltung, die Täuschung ist eine vollkommene und man kann im Anblick dieses Bildes sich mühelos hinüberträumen nach den sonnigen Ufern des Rheines. Das angrenzende Diorama stellt in gleichen Größenverhältnissen die Mosellandschaft bei Trarbach dar, weiterhin erblicken wir Neustadt a. d. H., die namhafteste Vertreterin des rheinpfälzischen Weinbaues, das Neckarthal bei Ehelingen, Rappoltsweiler im Elsaß und endlich das badische Müllheim mit Badenweiler; alle diese Bilder besitzen, ebenso wie das näher beschriebene Hauptbild plastische Vordergründe und alle zeichnen sich durch glückliche Auffassung und schöne Lebenswirkung aus. Mein freundlicher Führer, ein alter Weinbauer, rühmt an den Bildern einen anderen Vorzug, oder eigentlich einen Umstand von besonderem Interesse, der indessen nur für Winzer selbst bemerkbar wird; die Reben auf den Bildern, die man von drüben mit herüber gebracht, sind alle in derselben Weise aufgebunden, in der sie in den einzelnen Gegenden gebunden zu werden pflegen, sie geben also getreulich wieder, was jeder einzelnen im Bilde dargestellten Weingegend hinsichtlich der Art des Weinbaues charakteristisch ist.

Die Zahl der Aussteller beträgt im Ganzen 289 und alle führen sie Namen von gutem Klang; man kann daraus und aus der Zahl der Weinproben (1652) einen zuverläßigen Schluß auf die Bedeutung Deutschlands als Wein produzirenden Staat ziehen. Die einzelnen Gegenden betheiligen sich wie folgt an der Gesammtausstellung: Rheingan mit 65 Ausstellern und 394 Proben, Rheinhessen mit 64 Ausstellern und 357 Proben, Rheinpreußen mit 54 Ausstellern und 342 Proben, Rheinpfalz mit 25 Ausstellern und 183 Proben (Neustadt: Rud. und W. Mauchern und Gebr. Kempf), Baden mit 22 Ausstellern und 105 Proben, Württemberg mit 20 Ausstellern und 71 Proben, Franken mit 10 Ausstellern und 56 Proben und Elsaß und Lothringen zusammen mit 26 Ausstellern und 48 Proben. Die Proben und Schauflaschen der Weine und Schaumweine befinden sich in ungemein gefälliger Gruppirung auf Gestellen, die auf großen Tischen ruhen, an den Wänden finden sich die Verzeichnisse der Aussteller und genaue Karten des deutschen Weinbaues. Leider ist es bei der großen Zahl der Aussteller und der Gleichartigkeit der Betheiligung, die keinen Vorzug gestattet und kaum den Eindruck eines Wettbewerbes macht, direkt unmöglich, auch nur einen Theil der Aussteller namentlich aufzuführen.

Die Vereinigten Staaten sind wohl eines der wichtigsten Absatzgebiete für deutsche Weine, die Ausfuhr nimmt mit jedem Jahre erheblich zu und ein gewaltiger Aufschwung für die nächsten Jahre wird als erfreuliche Folge der Ausstellung erwartet werden dürfen. Denn bei aller Beliebtheit, deren deutsche Naturweine sich hier zu Lande erfreuen, machten nur wenige sich ein rechtes Bild von der Leistungsfähigkeit des alten Deutschland auf dem Gebiete der Weinproduktion. Wie auf anderen Gebieten so hat die „Worlds Columbian Exposition" auch hier belebend gewirkt und unsere deutschen Weinproduzenten und Händler werden Anlaß haben, des gemeinsamen, einmüthigen Vorgehens sich noch recht herzlich zu freuen. Von der deutschen Weinausstellung aber wird man noch sprechen, wenn diese längst der Vergangenheit angehört und gar Manchem wird auch in der Erinnerung noch der Mund wässern nach dem goldenen Trank vom deutschen Rhein.

Ludwig Rohmann.

mit schwarzen Schleifen. — Hoffentlich sind Kostüm wie Farben waschecht, denn es wäre doch schade, wenn solch Kunstwerk verregnen sollte.

† **Das Schlimmste.** „Lieber Georg, Deine Cousine ist ein entzückendes Wesen! Die möchte ich zur Frau!"
„Um des Himmels willen nicht!"
„Wie? Warum denn nicht!"
„Sie kann kein Klavier spielen."
„Nun, das ist doch kein Unglück."
„Erlaube, sie kann kein Klavier spielen, spielt aber dennoch!"

Lokales.

Posen, 18. Oktober.

H. K. **Zweifelhafte Firmen im Auslande.** Die Handelskammer erhalt regelmäßig Mittheilungen über zweifelhafte Firmen im Auslande, die auf dem Bureau während der Sprechstunden (11—1 und 4—6) zur Einsicht offen liegen.

* **Feuer.** Gestern Abend 9¾ Uhr war Dominikanerstraße 6 durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht ein Korb mit Wäsche in Brand gerathen. Von dortigen Personen wurde das Feuer schnell gelöscht und kam die inzwischen alarmirte Feuerwehr nicht weiter in Thätigkeit.

* **Gemeindebesteuerung in den Landgemeinden.** Die Ressortminister haben entschieden, daß die Landgemeinden, im Falle der Erhebung besonderer direkter Gemeindesteuern vom Betriebe stehender Gewerbe, gemäß der Bestimmung im zweiten Absatze des § 11 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 für befugt zu erachten sind, auch Gewerbetreibende mit einem jährlichen Ertrage von weniger als 1500 Mark oder mit einem Anlage- und Betriebskapitale von weniger als 3000 Mark zu den fraglichen Gemeindesteuern heranzuziehen.

Aus der Provinz Posen.

ð **Ostrowo**, 17. Okt. [In der Szczotkaschen Mordangelegenheit] macht der Untersuchungsrichter hierselbst bekannt, daß die königliche Regierung für in dieser Sache der Behörde geleistete Dienste eine Prämie von 300 Mark ausgesetzt habe. Gleichzeitig ersucht derselbe um nähere Angaben, ob ein Wagen etwa eine halbe Stunde vor dem Szczotkaschen Wagen, also ungefähr zwischen 8 und 9 Uhr Abends, die Chaussee von Roszki nach Biadki-Bahnhof zu gefahren und dann in den Weg von dieser Chaussee nach Gorzupia pustk. eingebogen ist; ob ferner dieser Wagen von mehreren Männern angehalten, aber wieder freigelassen worden ist, weil der eine Mann dem anderen zurief: „Das sind nicht die rechten" oder „das sind sie nicht". Die Männer, die in diesem Wagen gesessen haben und event. die Menschen, die sie angehalten haben, wiedererkennen würden, werden öffentlich aufgefordert, sich beim Untersuchungsrichter hierselbst zu melden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

rm. **Oppeln**, 17. Okt. [Der VI. Innungsverbandstag für den Regierungsbezirk Oppeln], welcher gestern hier stattfand, war von mehr als hundert Delegirten aus allen Theilen Oberschlesiens besucht. Reichstagsabgeordneter Schornsteinfegermeister Metzner sprach über die Vorschläge des Handelsministers, die Organisation des Handwerks betreffend, welche er einer abfälligen Kritik unterzog. Die Vorschläge der Regierung würden nicht eine Organisation des Handwerks, sondern eine solche der Pfuscher und Kapitalisten schaffen. Die Innungen, welche nach der Meinung des Redners die einzige standesbewußte Vertretung des Handwerks darstellen und niemals Opfer gescheut hätten, um das Handwerk zu fördern, würden vernichtet werden. Am Befähigungsnachweise müsse festgehalten werden. An den Vorschlägen sei anzuerkennen, daß sie Vorschriften über die Befugniß zur Führung des Meistertitels enthielten und der Begriff der Lehrlinge festgestellt werde. In demselben Sinne sprachen noch zwei Delegirte. Zur Annahme gelangten 2 Resolutionen. Die eine von Metzner eingebrachte besagt, daß der Innungsverbandstag in der vom Minister in Aussicht genommenen Organisation des Handwerks nicht entfernt das Mittel erblickt, den Handwerkerstand zu erhalten, ihn vor der Aufsaugung durch Kapital und Pfuscherthum zu schützen und dessen wirthschaftliches Gedeihen zu befördern. Die geplante Zwangsorganisation ohne obligatorischen Befähigungsnachweis werde nur eine nutzlose Bedrückung sein, durch welche eine bessere Regelung des Lehrlingswesens ebensowenig zu erreichen sei, wie eine ersprießliche Organisation des Handwerks, deren Hauptzweck in der Erhaltung und dem Schutze des Handwerks bestehen müsse. Der Innungsverbandstag erkenne als das einzige Mittel, den Handwerkerstand zu erhalten, die Einführung des obligatorischen Befähigungsnachweises und der Zwangsinnung und halte nach wie vor an dieser Forderung fest. Der Vorstand wird beauftragt, Gegenvorschläge in dem Sinne auszuarbeiten, daß die Innungen mit Beitrittszwang die Träger der künftigen Handwerkerorganisation werden und den obligatorischen Befähigungsnachweis als Vorbedingung für den selbständigen Betrieb des Handwerks gesetzlich eingeführt werde. Nur den Innungen soll unter Aufsicht zu begründenden Handwerkerkammern das Recht zustehen, Lehrlinge auszubilden und ebenso nur den Innungen das Recht zustehen, die Mitglieder der Handwerkerkammern zu wählen. Für alle jene Gewerbetreibenden, welche in einer Innung nicht Aufnahme finden können, sollen Fachgenossenschaften errichtet werden, denen die betreffenden Gewerbetreibenden Kraft des Gesetzes anzugehören haben. Die Aufsicht der Behörden über die Innungen, Fachgenossenschaften und Handwerkerkammern soll genau festgestellt, diskretionäre Befugnisse und Willkür vermieden und der zu erwartenden Handwerkerorganisation innerhalb des Rahmens ihrer Aufgaben und Befugnisse eine freie Entwickelung gewährleistet werden. — Durch die 2. Resolution ersucht der Innungsverbandstag die Parteien des Reichstags, die das Handwerk bisher in Schutz genommen hätten, die Verwirklichung eines Gesetzes auf Grund der qu. Vorschläge des Handelsministers zu verhüten.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 17. Okt. Von gestern bis heute ist ein Cholerafall in Eppendorf konstatirt worden.

Bremen, 17. Okt. Professor v. Helmholtz erlitt bei dem Unfall, welcher ihm an Bord des Lloyddampfers „Saale" zugestoßen ist, einen größeren Blutverlust, da er sich durch den Sturz von der Schiffstreppe eine Verletzung an der Stirn zugezogen hatte. Bei der Ankunft in Bremen wurde Professor v. Helmholtz sofort nach „Hillmanns Hotel" transportirt, wo er sich noch in Behandlung des Dr. Toelken befindet. Der Arzt hofft, daß der Patient innerhalb vierzehn Tagen vollständig wiederhergestellt sein wird.

Frankfurt a. M., 17. Okt. In dem Akkumulatoren-Patent-Prozesse der Londoner Electric-Power-Storage Compagnie gegen die Frankfurter Akkumulatorenwerke Pollak u. Co. wurde heute das Urtheil verkündet. Die Klage auf Untersagung der Fabrikation und des Verkaufs von Akkumulatoren wurde abgewiesen. Damit ist zum ersten Male von einem deutschen Gerichtshof eine Klage auf Grund des Faureschen Patentes, wie sie gegen die übrigen Akkumulatoren-Fabriken seitens der thatsächlichen Patentinhaber, die Akkumulatorenfabrik Aktiengesellschaft Hagen, erhoben wurde, nicht stattgegeben.

Wien, 17. Okt. [Abgeordnetenhaus.] In Fortsetzung der Berathungen betreffend die Ausnahmeverordnungen in Prag sprachen die Jungczechen Vacak und Herold für die Aufhebung des Ausnahmezustandes, versicherten die Loyalität des böhmischen Volkes und erklärten, die Jungczechen ständen in keiner Verbindung mit der Omladina. Der Justizminister theilte mit, er werde das gesammte Material zur Begründung der Ausnahmeverordnungen nicht dem Hause, sondern dem Ausschusse rückhaltlos und offen vorlegen. Die Maßregeln seien nicht gegen das ganze böhmische Volk gerichtet, welches zweifellos loyal sei. Die Regierung habe nicht leichtfertig, sondern entschlossen und schweren Herzens die Maßregel ergriffen. Uebergehend zu der Erklärung Heilsbergs Namens der vereinigten Linken erklärte der Minister, die Regierung, welche die letzten fünf Jahre bestrebt gewesen sei, den berechtigten Ansprüchen der Deutschen in Böhmen zum Durchbruche zu verhelfen, hätte eine mildere Beurtheilung erwartet; sie fühle sich für jeden ihrer Akte verantwortlich, lehne jedoch die Verantwortung für die skandalöse, die Gesetze verletzenden Vorgänge auf der Straße ab. Gegenüber der Behauptung Heilsbergs, die Wahlreformvorlage enthalte feindselige Tendenzen gegen die Interessen des Bürger- und Bauernstandes, erklärte der Minister Namens des Gesammtministeriums, die Regierung habe vollkommen eine solche Tendenz bei der Berathung und der Abfassung des Gesetzentwurfs ferngelegen.

Rom, 17. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß des Ministeriums, wonach in Sizilien zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und zur Unterdrückung des Räuberwesens Militärbezirke und Unterbezirke errichtet werden.

Tarent, 17. Okt. Die Erwiderung des Besuches der Admirale Corsi und Turi seitens des Admirals Seymour an Bord der „Italia" trug einen sehr herzlichen Charakter. Admiral Seymour war von sämmtlichen englischen Schiffskommandanten begleitet und verblieb länger als eine Stunde an Bord der „Italia", wo Seymour und Corsi eine freundschaftliche Unterhaltung führten, während die englischen und italienischen Schiffskommandanten in kameradschaftlicher Weise mit einander verkehrten. Der englische Aviso „Surprise" lief heute Morgen in das „Kleine Meer" ein. Admiral Seymour empfing heute Vormittag den Syndikus, den Maire, den Unterpräfekten und die Repräsentanten der Presse. In der Stadt giebt sich fortdauernd eine freudige Bewegung kund. — Die gesammte italienische Presse begrüßt die Anwesenheit des englischen Geschwaders mit äußerst sympathischen Artikeln.

Petersburg, 17. Okt. An Cholera erkrankten bezw. starben vom 13. bis 15. d. Mts. in Petersburg 66 bezw. 33 Personen, vom 10. bis 13. d. Mts. in Moskau 7 bezw. 5, vom 1. bis 7. d. Mts. in Kronstadt 31 bezw. 16, in den Gouvernements: Warschau 6 bezw. 5, Wolhynien 518 bezw. 238, Grodno 91 bezw. 39, Kalisch 9 bezw. 6, Mohilew 79 bezw. 52, Orel 139 bezw. 59, Samara 398 bezw. 142, Sjedlec 20 bezw. 5, vom 24. bis 30. September Lublin 25 bezw. 10, vom 24. September bis 7 Oktober Podolien 563 bezw. 234, Moskau 93 bezw. 48, Kiew 287 bezw. 91, vom 17. September bis 1. Oktober Jekaterinoslaw 333 bezw. 148.

Paris, 17. Okt. Die Blätter widmen dem verstorbenen Marschall Mac Mahon warme Nachrufe. Die öffentliche Meinung habe ihm ihre Hochachtung bis zum letzten Augenblicke bewahrt. Sie ehrte in ihm stets den ritterlichen Soldaten und maß ihm weder die Schuld an den Niederlagen von 1870 noch an der Politik bei, die er später als Präsident vertrat. Sein Tod bedeute eine herbe Trübung der Festtage. — In Folge persönlicher Intervention des Generals Saussier wurde die gerichtliche Verfolgung Cassagnacs eingestellt. — Anarchisten und revolutionäre Sozialisten vertheilen seit gestern in den Versammlungen Pamphlete gegen die franco-russische Verbrüderung. In denselben werden Schmähartikel abgedruckt, welche der Präsident des Gemeinderathes vor mehreren Jahren im „Intransigeant" gegen den Kaiser von Rußland publizirt hat.

Kopenhagen, 17. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, die kaiserliche Familie, die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern, der König von Dänemark und die königlichen Prinzen begaben sich heute Vormittag 11¾ Uhr mittels Sonderzuges nach Fredensborg und fuhren dort nach Einnahme einiger Erfrischungen zum Hafen. Nach herzlicher Verabschiedung begab sich der Kaiser von Rußland mit Familie gegen 1 Uhr an Bord des „Polarstern." Die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern begab sich bald darauf an Bord der Jacht „Osborne", und fuhr, begleitet von dem Kronprinzen und den Prinzen Waldemar, Christian und Karl, zunächst nach Helsingör. Von dort segelt die „Osborne", nachdem der Kronprinz und die Prinzen das Schiff verlassen haben, nach Sheerneß.

Konstantinopel, 17. Okt. Am 14. und 15. d. M. sind in der Kaserne von Skutari, in dem nahegelegenen Spitale sowie in verschiedenen Stadttheilen vereinzelte Cholera-Erkrankungen und Todesfälle vorgekommen, darunter 3 in den höher gelegenen Theilen von Pera.

Newyork, 17. Okt. Einem Telegramm der „World" aus Montevideo zufolge hätte die brasilianische Regierung eingewilligt, alle ihre Geschütze von Morro de Castello, San Bento, Conceicao, Livramento und Boavista zurückzuziehen auf die Zusicherung der Mächte, daß sie eine Beschießung von Rio de Janeiro nicht dulden würden. Das Bombardement von Nictheroy dauert fort. Die Insurgenten besetzten Maira und rückten gegen Enhomerim vor, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 18. Oktober, Morgens.

Die „Voss. Ztg." erfährt betreffend die Umgestaltung der medizinischen Prüfung im deutschen Reiche, daß die erste Prüfung nach den beiden ersten Semestern abgehalten werden soll, welche insbesondere die naturwissenschaftliche Kraft umfassen soll, nach dem dritten Semester wird eine zweite Prüfung abgelegt, umfassend Anatomie und Physiologie, die weiteren vier Semester sollen praktischen Arbeiten in einer Klinik oder Krankenhaus gewidmet sein.

Das „Bremer Morgenblatt" schreibt: Soeben traf zu den Festlichkeiten Reichskanzler Graf Caprivi in Bremen ein und nahm bei dem Senator Victor Marcus Wohnung. Ferner trafen ein: General Waldersee, der in Stellmanns Hotel abstieg; der Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau und Minister Thielen haben ihr Ausbleiben entschuldigt. Finanzminister Dr. Miquel hat sich gestern Nachmittag ebenfalls nach Bremen begeben.

Nach einer Meldung des „Lokalanzeiger" aus Thorn fielen die drei aus dem Gerichtsgefängniß entsprungenen Sträflinge heute den Schmiedemeister Tadroß an und versuchten denselben seiner Baarschaft zu berauben. Es gelang dem Ueberfallenen glücklicherweise zu entkommen. Heute wurde ein Militärkommando ausgesandt, um im Stadtwald eine Razzia zu veranstalten.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Rom: Als Crispi sich am Dienstag in Begleitung mehrerer Freunde nach der Gallerie Mazzini begab, woselbst ihm zu Ehren ein Fest gegeben werden sollte, stürzte sich ein Individuum auf ihn, und versuchte ihn niederzuschlagen. Glücklicherweise war ein Journalist Invant in Crispis Nähe, der den Attentäter mit einem Faustschlag niederschlug. Crispi blieb unversehrt.

Ueber den Besuch der englischen Flotte in den italienischen Gewässern wird aus Tarent gemeldet:

Admiral Seymour empfing am Dienstag, nachdem er den Besuch des Bürgermeisters und des Unterpräfekten erwidert, die Deputation der Arbeitervereine, welche ihm ein reich ausgestattetes Album von Tarent überreichte. Der Admiral Seymour dankte der Deputation auf das Herzlichste. Ferner überreichte der Direktor einer hiesigen Zeitung eine Adresse Namens der Presse. — Admiral Seymour besichtigte nunmehr unter Führung des Admirals Turi das Arsenal. — Der Admiral Seymour hat Namens der englischen Flotte allen Bürgern den herzlichsten Dank für den allseits enthusiastischen Empfang ausgesprochen. Die englischen Offiziere werden wo sie sich sehen lassen mit allen Sympathiebezeugungen empfangen. — Am Dienstag Abend fand an Bord der „Italia" ein Diner statt und hierauf im Kleinen Meer eine Serenade mit Fackelbeleuchtung.

Das „Kleine Journal" meldet aus Belgrad: Die Einberufung der Skuptschina ist auf den 13. November festgesetzt.

Marktberichte.

Bromberg, 17. Okt. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 128—133 M., geringe Qualität 122—127 M. — Roggen 108—112 M, geringe Qualität 102—107 M. — Gerste nach Qualität 122—132 M. — Braugerste 133—140 M. — Erbsen, Futter-135—145 M. Kocherbsen 150—160 M. — Hafer 140—155 M. — Spiritus 70er 33,00 Mark.

Breslau, 17. Okt. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.)
Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Okt. 125,00 Gd., Okt.-Nov. 125,00 Gd. Hafer p. 1000 Kilo p. Okt. 160,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Okt. 48,50 Br., April-Mai 49,00 Br. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
17. Nachm. 2	749,3	W stürmisch	bedeckt	+13,8
17. Abends 9	748,4	W stünmisch	bedeckt [1]	+11,6
18. Morgs. 7	748,1	W stark	bedeckt	+ 6,7

[1]) Nach 2 Uhr kurzer, schwacher Regen.

Am 17. Okt. Wärme-Maximum + 15,6° Cels.
Am 17. = Wärme-Minimum + 11,4° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Okt. Morgens 0,60 Meter
= = 17 = Mittags 0,58 =
= = 18. = Morgens 0,54 =

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 17. Okt. [Zur Börse.] Die „Nat. Z." berichtet: Die Geschäftsunlust wächst von Tag zu Tag. Die Stimmung wäre heute wahrscheinlich eine schwache gewesen, da sowohl London als Paris niedrige Kurse für Italiener sandten und hier die in den Morgenblättern enthaltenen Mittheilungen über die geplante Erhöhung der Börsensteuer ein Motiv zur Verstimmung boten. Der Berliner Korrespondent eines Wiener Blattes hatte es aber fertig gebracht, aus jenen Mittheilungen die Wahrscheinlichkeit einer Ablehnung der Börsensteuer-Verdoppelung herauszulesen und hatte in diesem Sinne nach Wien telegraphirt, wo leicht begreiflicher Weise eine solche Wahrscheinlichkeit als Anlaß zu einer Aufwärtsbewegung in Kreditaktien willkommen geheißen wurde. Die Mattigkeit der Italiener setzte aber den Bestrebungen Wiens einen Damm entgegen und Bankaktien vermochten sich hier nur um ein Weniges über gestriges Schlußniveau zu erhöhen. Auf dem Montanmarkte dauern die von Breslau ausgehenden Bestrebungen, für Laura-Aktien Stimmung zu machen, fort, indessen ohne nennenswerthen Erfolg. Kohlenwerthe lagen auf Wiederaufflackern des Strikes in Belgien etwas fester, waren aber ohne Umsatz. Gelsenkirchener machten eine Ausnahme, da der Kurs durch die Mittheilung betreffend Ausgabe neuer Obligationen gedrückt war.

Breslau, 17. Okt. (Schlußkurse.) Behauptet.
Neue 3proz. Reichsanleihe 85,50, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,60, Konsol. Türken 22,25, Türk. Loose 84,75, 4proz. ung. Goldrente 93,10, Bresl. Diskontobank 99,50, Breslauer Wechslerbank 96,20, Kreditaktien 198,50, Schles. Bankverein 113,90, Donnersmarckhütte 87,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 121,00, Oberschles. Eisenbahn 47,00, Oberschles. Portland-Zement 83,25, Schles. Cement 134,25, Oppeln. Zement 99,75, Kramsta 129,00, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 103,00, Verein. Oelfabr. 89,00, Oesterreich. Banknoten 160,65, Russ. Banknoten 212,15, Giesel Cement 86,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 88,25, Breslauer elektrische Straßenbahn 115,25.

Paris, 17. Okt. (Schlußkurse.) Ruhig.
3proz. amortis. Rente 98,00, 3proz. Rente 98,32½, Italien. 5proz. Rente 83,55, 4proz. ungar. Goldrente 93,68, III. Orient-Anleihe 67,90, 4proz. Russen 1889 98,30, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 63⅝, konv. Türken 22,32½, Türken-Loose 88,70, 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 451,00, Franzosen 621,25, Lombarden 222,50, Banque Ottomane 584,00, Banque de Paris —,—, Banq. d'Escomte 75,00, Rio Tinto-A. 338,70, Suezkanal-A. 2685,00, Cred. Lyonn. 750,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 380,00, Wechsel a. dt. Pl. 122½, Londoner Wechsel k. 25,15, Chéq. a. London 25,16½, Wechsel Amsterdam k. 207,18, do. Wien kl. 196,50, do. Madrid k. 414,50, Meridional-A. 565,00, B. d'Esc. neue 75,00, Robinson-A. —,—, Portugiesen 21,06, Portug. Tabaks-Obligat. 340,00, 3proz. Russen 80,40, Privatdiskont —.

Frankfurt a. M., 17. Okt. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 268⅛, Franzosen —,—, Lombarden 85⅛, Ungar. Goldrente 93,00, Gotthardbahn 151,40, Diskonto-[Kom]mandit 172,00, Dresdn[er] Bank 136,2[illegible], Berliner Handelsgesellschaft

131,40. Bochumer Gußstahl 114,50, Dortmunder Union St.-Pr. 49,80, Gelsenkirchen 139,10, Harpener Bergwerk 127,30, Hibernia 110,00 Laurahütte 99,40, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 116,00, Schweizer Nordostbahn 105,70, Schweizer Union 76,40, Italienische Meridionaux 113,30, Schweizer Simplonbahn 58,70. Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 59,70, Italiener 82,80. Behauptet.

Hamburg, 17. Okt. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 268,30, Lübeck-Büchen —,—, Diskonto-Kommandit 172,00, Laurahütte —,—, Franzosen —,—. Packetfahrt —,—, Italiener —,—, Nordd. Lloyd —,—, Russische Noten 212,00. Still.

Petersburg, 17. Okt. Wechsel auf London 95,70, Wechsel auf Berlin 46,80, Wechsel auf Amsterdam —, Wechsel auf Paris 37,90, Russ. II. Orientanleihe 100⅝, do. III. Orientanleihe 101½, do. Bank für auswärt. Handel 291, Petersburger Diskonto-Bank 458, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 469, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 155, Gr. Russ. Eisenbahnen 243, Russ. Südwestbahn-Aktien 111¼. Privatdiskont 5.

Buenos-Ayres, 16. Okt. Goldagio 234,00.

Rio de Janeiro, 16. Okt. Wechsel auf London 10⅞.

Königsberg, 17. Okt. Getreidemarkt. Weizen unveränd. Roggen unveränd., loko p. 2000 Pfd. Zollgewicht 110,00. Gerste unveränd., Hafer unverändert, loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 149,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 127. Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 33,75 Br., per Frühjahr 33½ Br. — Wetter: Regnerisch.

Danzig, 17. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko matt. Umsatz 500 Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig 131—142, do. hellbunt 130, do. hochbunt glasig und weiß 128, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 130, do. pr. Okt.-Nov. Transit 126 Pfd. 120,00. — Roggen loko fest, inländ. per 120 Pfd. 115,00, do. polnischer oder russischer Transit 91,00, Regulirungspreis zum freien Verkehr 115, do. pr. Okt.-Nov. Transit 120 Pfd. 91,50. Gerste große loko 124—137. Gerste kleine loko 115. Hafer loko 153 Erbsen loko 125. Spiritus per 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 52,50, nicht kontingentirt 32,50. — Regen.

Bremen, 17. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzoll frei. Sehr träge. Loko 4,40 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middling, loko 44½ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Oktober 44 Pf., p. Nov. 44 Pf. p. Dez. 44 Pf., p. Jan. 44¼ Pf., p. Febr. 44½ Pf., p. März 44¾ Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middl. Dezember-Abladung 44, Dezember-Januar-Abladung —.

Tabak. Umsatz: 63 Fässer Kentucky, 2095 Packen St. Felix. Morgen Feiertag.

Hamburg, 17. Okt. Zuckermarkt. (Schlußbericht. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Okt. 13,60, per Dez. 13,42½, per März 13,67½, per Mai 13,82½. Flau.

Hamburg, 17. Okt. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Oktober 81, per Dezember 80½, per März 77½, per Mai 76. Ruhig.

Hamburg, 17. Okt. Salpeter loko 8,40, Febr.-März 8,65. Matt.

Paris, 17. Okt. (Schluß.) Rohzucker matt, 88 Proz. loko 35,00 à 35,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogr. per per Oktbr. 37,87½, per November 37,00, per November-Januar 37,12½, per Jan.-April 37,87½.

Paris, 17. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, p. Oktober 20,20, p. November 20,40, per Novbr.-Febr. 20,70, per Jan.-April 21,20. — Roggen ruhig, per Oktober 14,10, per Januar-April 14,70. — Mehl behauptet, per Oktober 42,20, per November 43,10, per Novbr.-Febr. 43,60, per Jan.-April 44,60. — Rüböl ruhig, per Okt. 53,50, per Nov. 53,75, per Novbr.-Dezbr. 54,00, per Jan.-April 55,25. — Spiritus matt, per Okt. 37,00, per November 37,25, per Novbr.-Dezbr. 37,25, per Jan.-April 38,50. Wetter: Bedeckt.

Havre, 17. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Hausse. Rio 9 000 Sack, Santos 10 000 Sack Rezettes für 2 Tage.

Havre, 17. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Okt. 101,50, p. Dez. 101,25, per März 97,75. Behauptet.

Antwerpen, 17. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11½ bez. und Br., per Okt. 11¼ bez 11⅜ Br., per Nov.-Dez. 11⅝ Br., p. Jan.-März 11¾ Br. Ruhig.

Antwerpen, 17. Okt. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Amsterdam, 17. Okt. Getreidemarkt. Weizen per November 156, p. März 166. Roggen per Oktober 114, per März 113. Rüböl per Oktober —, per Mai —.

Amsterdam, 17. Okt. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 17. Okt. Bancazinn 53¼.

London, 17. Okt. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regen.

London, 17. Okt. Chili-Kupfer 41⁹⁄₁₆, p. 3 Monat 41¹⁵⁄₁₆.

Glasgow, 17. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 3 d.

Hull, 17. Okt. Getreidemarkt. Weizen ruhig, niedriger, englischer ½ sh. niedriger. — Wetter: Mild.

Liverpool, 17. Okt. Getreidemarkt. Weizen ½—1 d., Mais 1 d, niedriger, Mehl ruhig. Wetter: Schön.

Liverpool, 17. Okt., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 15 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1500 Ballen. Fest.

Middl. amerik. Lieferungen: Oktbr.-Nov. 4⅝, Novbr.-Dezbr. 4⁵⁄₈, Dezember-Januar 4⅝, Januar-Febr. 4⁴¹⁄₆₄, Februar-März 4⁴³⁄₆₄, März-April 4⁴⁵⁄₆₄, April-Mai 4²³⁄₃₂, Mai-Juni 4¾ d. Alles Käuferpreise.

American good ordinary 4½, do. low middling 4⅝, do. middling 4¾, Pernam fair 5⅛, Egyptian brown fair 5⅛, do. good fair 5⁵⁄₁₆, Dhollerah fully good 4⅛, do. do. fine 4⁵⁄₁₆, Oomra fully good 4⁵⁄₁₆, do. fine 4⅜.

Petersburg, 17. Okt. Produktenmarkt. Talg loko 58,00, per August —,—, Weizen loko 10,00, Roggen loko 6,75, Hafer loko 4,30, Hanf loko 44,50, Leinsaat loko 14,00. — Wetter: Trübe.

Newyork, 17. Okt. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 77 000, do. nach Frankreich 7000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 39 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 52 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 16. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8⁹⁄₁₆, do. in New-Orleans 8⅛. Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 5,50, do. Pipe line certifikates, per November 69¾. Schmalz loko 10,20, do. Rohe u. Brothers 10,25. Mais p. Okt. 46½, do. p. Nov. 46⅝, p. Dez. 46¾. Rother Winterweizen 67½, do. Weizen p. Oktbr. 66½, do. Weizen p. November 67½, do. Weizen p. Dezember 69, do. Weizen per Mai 76. — Getreidefracht nach Liverpool 2¾. — Kaffee fair Rio Nr. 7 18½, do. Rio Nr. 7 p. November 16,87, do. Rio Nr. 7 p. Januar 16,27. — Mehl Spring clears 2,30. — Zucker 3¼. — Kupfer loko 9,75.

Newyork, 17. Okt. Visible Supply an Weizen 65 267 000 Bushels, do. an Mais 9 083 000 Bushels.

Chicago, 16. Okt. Weizen per Oktober 61½, November — Mais per Oktobr. 37½. — Speck short clear nom. Pork per Okt. 16,25.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 17. Okt. Weizen per Okt. 66½ C., per Nov. 67⅜ C., per Dez. — C.

Berlin, 18. Okt. Wetter: regnerisch.

Berliner Produktenmarkt vom 17. Oktober.

Wind: W., früh + 11 Gr. Reaum., 755 Mm. — Wetter: Bewölkt.

Obwohl die Meldungen aus Amerika immer noch keine Besserung erkennen lassen, hat sich am hiesigen Markt doch die günstigere Tendenz, die gestern zur Geltung gelangt ist, auch heut zu behaupten vermocht, und wenn auch anfänglich angesichts der wenig anregenden auswärtigen Berichte sich kein sonderliches Geschäft entwickeln konnte, so ist es doch gerade gegen Schluß entschieden lebhafter geworden, so daß die von vornherein zumeist schon etwas höheren Preise noch weiter anzogen, und Weizen schließlich ca. 1 M., Roggen 1¼—1½ M. höher notirt als gestern. Gek. Weizen 150 To., Roggen 50 To.

Hafer eröffnete etwas besser, schwächte sich dann zwar vorübergehend ab, war aber zuletzt im Anschluß an die beiden ersteren Artikel gleichfalls wieder sehr fest und schloß zu den höchsten Preisen. Gek.: 200 To.

Roggenmehl hat sich wesentlich erholt.

Rüböl blieb schwach.

Spiritus wurde anfänglich besser bezahlt, ermattete aber später und schloß kaum behauptet, weil Lokowaare stark angeboten war.

Weizen loco 135—148 Mk. nach Qualität gef., abgelaufene Anmeldungen vom 9. d. 139,50 M. bez., Okt. 142 M. bez., Oktbr.-Nov. 142 M. bez., Novbr.-Dez. 142—143,25 M. bez., Mai 152,50 bis 153,50 M. bez.

Roggen loco 120—129 M. nach Qualität gef., eine hier stehende Ladung inländischer mit etwas Geruch 123,50 Mk. bez., Oktober 125,50 M. bez., Oktober-Novbr. 125,25 Mk. bez., Novbr.-Dezbr. 125,50—125,25—126 Mk. bez., Mai 132,50—132,25—133 Mark bez.

Mais 110—120 Mk. loko nach Qualität gef., Okt. 108,50 M. bez., Oktbr.-Novbr. 108,50 M. bez., Nov.-Dezbr. 109 M. bez., Mai 113 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 125—190 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 152—188 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 158—176 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 160—176 M., do. schlesischer 159—176 M., feiner schlesischer, pommerscher und uckermärkischer 178—184 M. ab Bahn bez., Oktober 165,25—164,75 bis 165 Mk. bez., Oktober-November 158,50—158,25—158,50 Mk. bez., Novbr.-Dez. 155—154,25—155 Mk. bez., Mai 145,50—144,75 bis 145,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 175—205 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 150—162 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 220—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,25—18,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,25 bis 15,25 M. bez., Oktober und Okt.-Novbr. 16,20 M. bez., Nov.-Dezbr. 16,30 M. bez., Januar 16,60 M. bez., Mai 17,30 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 47 M. bez., Oktober 47,7—47,6 bis 47,7 Mk. bez., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 47,7—47,6—47,7 Mk. bez., April-Mai 48,7 M. bez., Mai 48,8 M. bez.

Petroleum loko 18,00 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 53,1 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,7—33,5 Mk. bez., Oktober 31,6—31,8—31,5 Mk. bez., Okt.-Nov. und November-Dezbr. 31,6—31,8—31,5 Mk. bez., April 37,6—37,7—37,5 M. bez., Mai 37,8—37,9—37,7 M. bez.

Kartoffelmehl Oktober 16,25 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Oktober 16,25 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 141,50 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 124,50 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 165 M. per 1000 Kilo. (N.-Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskont		Wechs. v. 17. Okt.	
Amsterdam	5	8 T.	168,95 bz
London	3	8 T.	20,315 bz
Paris	2½	8 T.	80,75 B.
Wien	5	8 T.	160,60 bz
Petersburg	5	3 W.	211,00 bz
Warschau	5	8 T.	211,75 bz

In Berl. 5. Lombard 5½-6. Privatd. 4½ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,31 bz
20 Francs-Stück	16,17 B.
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,33 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,75 G.
Oestr. Noten 100 fl.	160,90 bz
Russ. Noten 100 R.	212,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,70 G.
do. do.	3½	99,70 bz
do. do.	3	85,40 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	106,40 B.
do. do.	3½	99,80 bz
do. do.	3	85,50 B.
do Scrips, nt.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,60 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 G.
Berl Stadt-Obl.	3½	98,20 B.
do. do. neue	3½	98,20 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,00 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,75 G.
do.	4½	108,00 G.
do.	4	104,20 G.
do.	3½	98,90 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,00 B.
Kur-u. Neu-mrk. neue	3½	97,30 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,75 bz
Pommer.	3½	97,50 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,75 G.
do.	3½	96,10 bz
Schls. altl.	3½	97,50 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	
do.	4	
do. neue	3½	
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	96,00 B.
do. neul. II.	3½	96,00 B.
Renten: Pommer.	4	102,80 bz B.
Posensch.	4	102,75 bz
Preuss.	4	102,90 bz
Schles.	4	102,75 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,10 bz G.
Bayer. A. 1892	3½	
Hmb. St.-Rent.	3½	96,75 G.
do. do. 1886	3	
do. amort. Anl.	3½	96,60 G.
Sachs. Sta. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	86,10 bz
Prss Präm-Anl	3½	118,20 G.
H. Pr.-Sch. à 40 T	—	
Bd. Präm.-An.	4	134,90 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,40 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	104,90 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,00 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	133,50 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	126,50 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,40 bz
Oldenb. Loose	3	128,90 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	47,00 bz
do. 1888	4½	39,40 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,25 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	34,30 B.
Chines. Anl.	5½	103,10 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	102,10 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,25 G.
Grisch. Gold-A	5	34,90 bz
do. cons. Gold	4	26,60 bz
do. Pir.-Lar.	5	31,25 G.
Italien. Rente	5	82,75 bz
Kopenh. St.-A.	3½	92,10 G.
Lissab. St. A. I. II	4	51,25 bz
Mexikan. Anl.	6	60,80 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,60 B.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,90 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	91,20 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	142,50 bz
do. Kr 100 (58)	—	321,25 bz
do. 1860er L.	5	141,20 bz
do. 1864er L.	—	321,25 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,50 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Portugies. Anl. 1888—89	—	28,20 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,10 G.
Röm. Stadt-A.	4	83,90 bz
do. II. III. V.	4	76,10 bz G.
Rum Staats-A.	4	80,80 bz
do. Rente 90	4	80,[illegible]0 bz
do. do. fund.	5	101,50 G.
do. do. amort.	5	95,10 bz
Russ. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. à 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,20 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,10 bz G.
do. 1884 stpfl.	5	107,00 G.
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,50 bz
do. neue	4½	101,50 G.
Schwedische	3½	95,00 bz G.
Schw. 1890	3½	
do. St. 1883	4½	99,90 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,10 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	83,50 bz
do. Rente	5	74,50 bz
do. neue 85	5	74,40 bz
Stockh. Pf. 85.	4½	101,00 G.
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	63,50 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	
do. Consol. 90	4	82,00 bz G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	84,25 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	93,10 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	100,80 G.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	
do. Tem-Bg.-A.	5	100,50 G.
Wiener C.-Anl.	5	106,00 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	58,30 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9⁴⁄₁₅	
Crefelder	4	70,50 bz
Crefld-Uerdng	2	83,25 G.
Dortm.-Ensch.	4½	103,30 G.
Eutin. Lübeck	1½	38,80 G.
Frnkf.-Güterb.	1	
Ludwsh.-Bexb.	9¼	222,00 bz
Lübeck-Büch.	6	135,50 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	107,90 bz
Marnb.-Mlawk.	½	69,50 bz G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,00 bz B.
Ostpr. Südb.	0	71,00 bz
Saalbahn	0	21,25 bz G.
Stargrd-Posen	4½	101,25 bz
Weimar-Gera	—	11,00 bz G.
Werrabahn	0,125	51,30 bz
Albrechtsbahn	—	
Aussig-Teplitz	20	575,00 bz
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10⅙	
Canada Pacifb.	5	73,00 bz G.
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflach	6½	117,90 G.
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	6½	122,25 G.
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	112,60 G.
Raab-Oedenb.	½	24,75 bz
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	⅗	41,90 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	108,60 bz
Ivang. Domb.	5	104,50 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	—	66,00 bz
Russ. Staatsb.	6,56	128,60 bz
do. Südwest.	5,45	

Wrsch.-Terez.	5	
Wrsch.-Wien.	11¼	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1½	
Gotthardbahn	6½	151,25 bz
Ital. Mittelm.	5	89,75 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	112,90 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	24,50 bz B.
Lux. Pr. Henri	2,7	59,60 bz
Schweiz. Centr	4	116,25 bz
do. Nordost	5	105,80 bz
do. Unionb.	2⅖	76,40 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	50,00 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	111,25 B.
Bresl.-Warsch.	¹³⁄₂₀	47,75 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	103,70 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	5½	111,50 bz
Prignitz	4½	106,50 bz G.
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	4½	113,75 G.
Marienb Mlawk	5	108,00 bz G.
Meckl. Südb.	—	48,30 bz
Ostpr. Südb.	2	104,25 bz
Saalbahn	3½	91,00 bz G.
Weimar-Gera	3½	83,00 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,25 B.
Oberschl.	3½	
do. (Starg Pos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	100,60 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,80 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	4	
do. 1891	4	98,40 bz B.
Franz.-Josefo.	4	
Gal K Ludwgbg	4½	
do. do. 1890	4	91,00 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,00 bz G.
Kronp Rudolfb.	4	91,20 bz
do. Salzkamm.	4	99,90 bz B.
Lmb Czern. stfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,40 G.
do. Staats-I. II.	5	106,50 G.
do. Gold-Prio.	4	100,10 B.
do. Lokalbahn	4½	94,10 G.
do. Nordwestb.	5	102,40 bz
do. Ndw B. G-Pr	5	106,50 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	100,60 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,50 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst-B. (Lb.)	3	61,10 bz
do. Obligation.	5	103,00 bz
do. Gold-Prior.	4	

Baltische gar.	5	99,00 G.
Brest-Grajewoar	5	100,00 bz B.
Gr. Russ. Eis. g	3	79,40 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,10 G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,80 bz G.
do. 1889	4	93,90 G.
do. Chark. As. (O)	4	93,10 bz
do. (Oblig.) 1889	4	95,20 bz G.
Kursk-Kiew conv	4	93,75 bz
Losowo-Sebast.	5	99,00 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	87,75 G.
do. Rjäsan gar.	4	94,80 bz
do. Smolensk g.	5	102,50 bz G.
Orel-Griesy conv	4	92,80 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	93,10 bz G.
Rjasohk-Moroz. g	5	101,80 bz
Rybinsk-Bolog.	5	
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	103,20 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,80 G.
Wladikawk. O. g.	4	95,25 bz G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	88,10 bz G.
Gotthardbahnev.	4	103,20 B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
ital. Eisenb.-Obl.	3	51,50 bz B.
Süd-ital. Bahn	3	53,60 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	74,80 bz
do. Lit. B.	5	73,30 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,90 B.
Northern Pacific	6	101,20 bz
San Louis-Franc.	6	96,25 bz G.
Southern Pacific	6	103,00 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,75 G.
do. do. II.	3½	105,80 G.
do. do. III. abg.	3½	99,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,00 G.
do. do. V. abg.	3½	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,50 G.
do. do.	4	102,10 bz G.
do. do.	3½	94,90 bz
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,75 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	93,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	131,60 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,00 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	106,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,60 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,40 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	95,30 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 B.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,75 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,30 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,25 bz G.
do. do. do.	3½	96,25 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,80 G.
do. do. (rz. 100)	3½	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,75 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,25 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,10 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	65,25 G.
Berl. Cassenver.	4½	131,25 G.
do. Handelsges.	6	131,20 bz
do. Maklerver.	8½	120,80 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	130,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	99,50 B.
do. Wechslerbk.	4½	96,00 G.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	128,50 bz
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	150,50 G.
do. Genossensch	4⅚	114,20 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	119,40 G.
Disc.-Command	6	171,10 bz
Dresdener Bank	7	135,50 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	86,00 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	97,80 G.
Leipziger Credit	8½	170,30 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,10 G.
Maklerbank	5	109,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	135,60 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	108,20 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	95,50 bz
Nationalbk. f. D.	5	105,50 bz
Nordd. Grd.-Cr.	1	89,50 G.
Oester. Credit-A	9¹⁄₁₀	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Verz.-Akt	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	102,25 B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,40 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,60 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,30 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,60 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	232,00 B.
do. Leihhaus	6	93,25 G.
Reichsbank	6,[illegible]	150,20 bz G.
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	6	112,75 bz
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	137,60 bz
Anglo Ct. Guano	11½	145,50 G.
Baugesellsch. Berl.-Charl.	7⅘	995,00 bz G.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau	3	76,25 bz G.
Hann. St.-P.	3½	65,10 G.

Bauges. Humb.	5½	126,50 G.
Moabit	8	137,75 B.
Passage	3½	67,10 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	149,00 bz G.
Berl. Lagerhof	—	79,10 bz G.
do. do. St.-Pr	9	119,00 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	47,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	56,00 bz
Schultheiss-Br.	16	231,50 bz G.
Bresl. Oelw.	4½	88,50 G.
do. Sprit-A.-G.	7	104,00 B.
Deutsche Asph.	5	77,00 G.
Dynamit Trust	10	127,40 bz
Erdmannsd. Sp.	5½	95,10 G.
Fraust. Zucker	0	114,20 bz
Glauz. Zucker	12	109,00 bz G.
Gummi Har Wien	24	279,75 bz B.
do. Schwanitz	12½	178,00 G.
do. Voigt Winde	8	128,00 G.
do. Volpi. Schldt.	4	90,50 B.
Hemmoor Cem.	6	102,25 G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	103,00 G.
Löwe & Co.	18	255,50 bz G.
Bresl. Linke	10	146,00 bz
do. Hofm.	10	133,00 B.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	77,25 B.
Görlitz ev.	7	116,50 G.
Görl. Lüdr.	9	131,50 G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	—	220,00 G.
Stettin-Vulk.-B.	9	106,75 bz G.
Sudenburg	14	180,10 G.
O.-Schl. Chem.	—	49,00 G.
do. Port.-Cem.	1½	83,10 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	99,50 bz G.
do. (Giesel)	2	86,25 G.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	229,25 bz
Hamb. Pferdeb.	0	
Potsd. ev. Pfrdb.	5	81,75 bz
Posen. Sprit-F.	4	94,00 G.
Rositzer Zucker	3	70,00 B.
Schles. Cem.	7½	134,50 B.
Stett. Bred. Cem.	2	80,50 G.
do. Chamott.	15	198,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	110,00 G.
Berzelius	10	122,10 bz G.
Bismarckhütte	—	141,25 bz G.
Boch. Gusst.-F.	—	118,25 bz G.
Donnersmarck	—	85,25 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	56,00 bz G.
Gelsenkirchen	9	138,10 bz
Hibernia	5¼	109,25 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	22,00 bz G.
Inowracl. Salz	1	36,70 bz G.
König u. Laura	3	103,00 bz G.
Lauchham. ev.	4½	91,10 G.
Louis. Tief. St.-P	—	92,00 bz
Oberschl. Bd.	⅓	46,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	4½	96,30 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	9,00 B.
Riebeck. Mont.	11	154,00 G.
Schles. Kohlw.	0	21,10 G.
do. Zinkhütte	15	176,60 bz
do. do. St.-Pr.	15	177,00 bz
Stolb. Zink-H.	1	32,10 G.
do. St.-Pr.	6	102,00 bz B.
Tarnowitz ev.	0	43,00 bz
do. do. St.-Pr.	0	

(Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.)